

Basel, den 18. April 1983

Sehr geehrter Herr Heller,

Es ist klar, dass die in "Eigener Sache" global hingeworfenen Schimpfwörter gegen Père Barbara nicht unbeantwortet bleiben können, und es ist schon auffällig, wie "der Wunsch Vater des Gedankens" werden kann, wenn man ein für allemal entschlossen ist, auf die sowohl lehrlich wie kirchenrechtlich begründeten Argumente der Gegenseite nicht hören zu wollen. Hinsichtlich der falschen Auffassung, Père Barbara hätte sich von B.Thuc zum Bischof weihen lassen wollen, ist Pfarrer Graus, wie ich sehe, ausreichend eingegangen, sodass ich nicht mehr darauf einzugehen brauche. Dass er dies unmöglich so gesagt haben kann, geht übrigens aus "Fortes in Fide" Nr.17, S.126 unten ebenfalls hervor. und zwar gegen Zitat Dr.Hiller in positivem Sinn.

Warum auch immer so ausfällig und verbittert? Natürlich müssen die Darlegungen Père Barbaras in Bezug auf die ~~Weihen~~ sowohl der "Einsicht wie auch der Saka hart erscheinen, und ist es tragisch, dass die Zusammengehörigkeit der kleinsten Gruppen, ausserhalb Econe's, nicht so zusammenbleiben können, doch weiss sich Père Barbara anderseits so fest mit Lehre und Gesetz der Kirche verbunden, dass er jederzeit bereit ist, die Auseinandersetzung mit Andersdenkenden aufzunehmen.

Solange es nur um Econe ging, bestand für Père Barbara kein Anlass, die etwa verschiedene Begründung der Ablehnung als trennend anzusehen. In Bezug auf die Wieder-Gesundung der Kirche, waren jedoch die vorgenommenen Weihen derart alarmierend, dass dazu unmöglich geschwiegen werden konnte.

Wie auch Dr.Hiller im "Fall Barbara", haben Sie nicht versucht, zuerst das Grundanliegen Père Barbara's zu verstehen und zu berücksichtigen, sondern sind mit vorgefasster Meinung darauf ausgegangen, bestimmte Stellen so darzustellen ( 2 Fehler unsererseits ("Messe las" und "jeden Gründonnerstag" im Letzten Traktat, sind berichtigt worden) dass sie für den Unaufgeklärten Père Barbara lächerlich & unseriös machen müssen. Auf den wichtigen Punkt der verfehlten Anwendung der Regeln von Gregor IX. und Bonifaz VIII. wird wohl bewusst gar nicht eingegangen.

Solange kein Papst die Einheit wieder herstellt, kann nur die eindeutig kirchliche Linie den Konsensus unter dem kleinen Rest bringen können. In dieser Gebetshoffnung  
Ihr

P.S. Auf die Zusage der "Einsicht" muss ich bestehen. Kürzlich hat ein Freund 2 Stunden mit der Eisenbahn auf sich genommen, um sie mir zu bringen. Das gibt es doch nicht, dass man eine bezahlte Zeitschrift nicht erhält.